

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Baslerin in den Windungen des Zürcher Staatsgehirnes zurechtfinden.

Eben diese gelb-violette Garage ist nun schuld daran, daß ich in Gottes Namen wieder auf die Wohnungssuche gehen muß, wenn ich meine Nachtruhe haben will, und da passiert es mir doch, daß ich aus 200 Offerten — bei meinem Besuch waren es allerdings schon 210 — als erste die besagte «wunderschöne» Wohnung ansehen darf. Ich sowie unsere Telephonistin mußten allerdings zuerst ein Kreuzverhör über uns ergehen lassen, über das wie und warum, Alter, Lebensstellung, Seriosität, Heiratsaussichten, usw., alles natürlich äußerst «diskret». Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, ging ich doch noch persönlich hin, um mir die nicht gerade billige Vorkriegswohnung im 4. Stock, ohne Lift, anzusehen, wo ich auf meine bescheidene Anfrage hin — denn ich bin berufstätig und suche daher meine Haushaltspflichten soviel als möglich zu reduzieren — zur Antwort bekam, daß ich die Treppenreinigung auf mich zu nehmen hätte und zwar alle Tage, und daß das, auch wenn man arbeite, ja schnell gemacht sei, daß das Anstellen einer Putzfrau zu diesem Zwecke, sollte ich auf die ausgefallene Idee kommen, nicht gestattet sei, denn diese könnten ja doch nicht sauber putzen ... Ich bekam auch die Weisung, daß im Frühjahr und Herbst große Putzete gemacht werden müsse und auch der Estrich war gewischt und geblocht, eine Pflicht, die mir auch alle vier Wochen zugefallen wäre. Schlußendlich erklärte mir noch die energische Dame mit einem ganz echten Zürcher Namen: bevor sie überhaupt ihre Wohnung vermiete, inspiziere sie bei den Leuten zu Hause den Estrich, den Keller und den Schüttstein; wenn sie diese gesehen habe, erst dann werde man für würdig befunden, ihr den verlangten Hauszins zu entrichten. Ich sage Dir, ich war über soviel deutschschweizerische Tugend — ich habe näm-

lich lange im Welschland gelebt — vollkommen erschlagen und brauchte eine halbe Likörfflasche, um mich wieder auf die Beine zu bringen. Nachdem ich nun weiß, daß ich bei gewissen Leuten nach dem Schüttstein bewertet werden könnte, habe ich diesen schleunigst auf Hochglanz gefegt und hoffe nur, daß ich diese Reinlichkeitswut werde solange aufrechterhalten können, bis ich wieder einmal unter 200 Offerten ausgewählt werde. Daß ich die Garage nach diesem Gange fast liebevoll angeschaut habe, brauche ich wohl nicht extra zu erwähnen.

Es lebe die tüchtige Hausfrau, es lebe die Wohnungsnot, denn wo kämen wir hin, wenn wir den Mietzins nur bezahlen, um wirklich nach unserer Façon wohnen zu dürfen!

Es grüßt Dich freundlich

Ein verwirrtes Baslerbeppi.

Wart nur, Beppeli, das kommt auch wieder anders!
Bethli.

Kleine Anfrage

Liebes Bethli! In großer Ratlosigkeit wende ich mich an Dich. — Weil ich am Samstag Rendez-vous habe und ich da gerne anziehend aussehen möchte, bin ich gestern zur Coiffeuse gegangen. Und da fing mein Kummer an. Während unter der Haube meine Haare braten, lese ich immer mit größter Aufmerksamkeit einige Heftli mit vielen Ratschlägen: wie man «ihm» gefällt, wie man schlank wird, wie man raffiniert wirkt, wie man sich aus nichts einen Rock schneidert usw. Daheim gebe ich mir dann immer alle Mühe, diese guten Lehren zu befolgen.

Aber jetzt bin ich wirklich am Hag. Da habe ich nun gestern gelesen: «Wenn Sie anziehend sein wollen, laufen Sie nicht in wollenen Strümpfen herum!» — Und ob ich anziehend sein will!

Die Seite

Sonst brauchte ich ja gar nicht zum Rendez-vous zu gehen. Aber eben ... «er» ist Student, folglich nie bei Kasse, und deshalb lädt er mich auch nicht ein, den Nachmittag mit ihm in verschiedenen Cafés zu verbringen, sondern er führt mich ganz unmerklich und mit schlauder Berechnung irgendwohin, wo nicht gerade ein Tea Room steht, z. B. auf den Zürichberg. Von dort aus erklärt er mir dann bei klarem Wetter alle Berge, die man sieht, und wenn es neblig ist, sagt er mir ganz genau, wo sie wären, wenn man sie sehen könnte. Ich stehe dann jeweils daneben und höre mit Begeisterung zu, aber meine Augen sind dann meistens mehr bei «ihm» als bei seinen Bergen. Hin und wieder schaut auch er mich an, und gelegentlich blickt er wohl auch auf meine Beine, und dann ... ja dann stellt es sich heraus, daß ich nicht anziehend bin, wenn ich in meinen wollenen Strümpfen dastehe! Denn, nicht wahr, auf dem Zürichberg zieht es, und das mit den Bergen geht immer fast eine Stunde, und wenn ich dann mit meinen Nylonstrümpfen dabeistehen müßte, würden mir wohl meine blauen Beine jede Begeisterung für die fernen Gipfel und Gräte nehmen, und ich bliebe bei den glühendsten Schilderungen «kühl bis ans Herz hinan». — Deshalb, und weil ich glaubte, ich sehe anziehender aus, wenn ich nicht so verfroren dreinschaue, habe ich bis jetzt zum Rendez-vous immer wollene Strümpfe angezogen. Und nun war das grundfalsch!

Was soll ich jetzt tun? Anziehend möchte ich auf alle Fälle sein, aber wenn ich bei dieser Kälte Nylonstrümpfe trage, kommt mir immer so das Gefühl, ich habe überhaupt nichts an. Und das ist mir sehr peinlich. Sag mir bitte, liebes Bethli, wie

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Togal

bringt rasche Hilfe bei
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen!
7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt!
Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!



Der Philosoph ist ein Gelehrter,
Perosa-Strümpfe sind begehrt

Perosa

Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften
erhältlich

22

Rössli Romanshorn-Riedern
Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, „Güggeli“



**ERMATINGEN
HOTEL ADLER**
Altbekannt für seine vorzügliche Küche, Fischspezialitäten. Gr. Restaurationsgarten. Schulen bestens empfohlen. Schöne Säle für Hochzeiten u. Vereine. Garagen. Tel. 8 97 13.
H. Grauf-Bucher, Besitzer



Fehlt's am Appetit?

Ein guter Rat:

Ein Ballon Weißwein
vor dem Essen

wirkt Wunder!



Und zur Abwechslung etwas

Spezielles, besonders Gutes:

Einen «Blanc Cassis»

(S. P. Z. 5025)